

Die Arbeitsmarktlage 2010

Ein Resümee

Die laufende Beobachtung und vielfältige Analysen des Arbeitsmarktgeschehens stellen zentrale Aufgabenschwerpunkte der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich dar. Ausgehend vom Berichtsband »Die Arbeitsmarktlage 2010«* resümiert das vorliegende AMS info ausgewählte Ergebnisse aus der Beobachtung des heimischen Arbeitsmarktgeschehens für 2010. Die Arbeitsmarktlage 2010 wird im Hauptteil des vorliegenden Rückblickes mittels Zahlen über die Beschäftigung einerseits und die Arbeitslosigkeit andererseits dargestellt. Zunächst sollen jedoch die Eckpunkte »Wirtschaftslage« und »Demographische Entwicklung« einen kurzen Einblick in die Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt gewähren und über die Erwerbsquoten direkt ins Thema einführen.

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter wird der Aktivbeschäftigung gegenübergestellt. Einige Details zu regionalen und demographischen Unterschieden sollen das Bild für Österreich abrunden. Das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS liefert ein Instrument, um Daten über die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen zu ermitteln. Schließlich komplettieren Daten über Selbständigkeit und geringfügige Beschäftigung das Zahlenmaterial über die Beschäftigungslage im Jahr 2010. Als zweiter wichtiger Faktor der Arbeitsmarktlage wird das Thema »Arbeitslosigkeit« zunächst mittels Durchschnittsbeständen dargestellt und anhand wesentlicher personenbezogener Merkmale differenziert. Auch hier wird der Aspekt der Dauer von Arbeitslosigkeitsepisoden angesprochen, dies leitet über zu den Zahlen der Langzeitarbeitslosen und der generellen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit. Zum Abschluss widmen wir uns der Frage, wie viele arbeitslose Personen im Jahr 2010 wieder eine Beschäftigung aufnehmen konnten.

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2010 konnte sich die österreichische Wirtschaft bereits gut von der internationalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erholen. Das Wirtschaftswachstum (BIP) betrug wieder real 2,0%. Betriebe waren jedoch noch immer etwas skeptisch, was sich in einem Minus bei den Bauinvestitionen und nur einem kleinen Plus bei den Ausrüstungsinvestitionen niederschlug. Der internationale Handel konnte die Verluste des Vorjahres aber fast wieder ausgleichen: Die Warenexporte stiegen um 12,7%, die Warenimporte um 10,9%.

Die Verbraucherpreise stiegen um 1,9%, während die Realeinkommen einen Rückgang verzeichneten. Im Jahr 2010 betrug die Bevölkerung in Österreich rund 8.388.000 (lt. WIFO, Stand: Mai 2011). Damit nahm die Bevölkerung, wie dies auch in den letzten Jahren der Fall war, im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr zu.

Als »Erwerbspersonen« wird die Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen bezeichnet. Die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) verlief bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während die Erwerbsquote der Männer zwischen 1990 und 2004 leicht sank, dann anstieg und seit 2009 wieder etwas sinkt, nahm jene der Frauen kontinuierlich um insgesamt zehn Prozentpunkte zu. Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer gab es im Jahr 2010 bei den 35- bis 40-jährigen Männern (92,7%). Frauen hatten die höchste Erwerbsquote im Alter zwischen 40 und 45 Jahren (82,7%). Der Altersverlauf war bei Männern und Frauen ähnlich, allerdings bei den Frauen auf einem generell niedrigeren Niveau.

Tabelle: Erwerbsquoten in Österreich, 2010

	15–60/65 ¹	VJ-Veränderung (in %-Punkten)	>15 ²	VJ-Veränderung (in %-Punkten)
Frauen	70,1%	+ 0,3	65,1%	+ 0,2
Männer	76,8%	– 0,3	77,3%	– 0,2
Gesamt	73,6%	+/- 0,0	71,2%	+/- 0,0

1 Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 60/65 an der jeweiligen Wohnbevölkerung

2 Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65 (OECD-Altersabgrenzung)

Quelle: WIFO-Berechnungen, Mai 2011

2. Beschäftigung

Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter (inklusive Karenz- und Kinderbetreuungsgeld-BezieherInnen [KG] sowie Präsenzdienner [PD]) lag im Jahr 2010 bei 3.360.238. Das bedeutet gegenüber der Neuberechnung für 2009 einen Anstieg um

* AMS Österreich/ ABI (2011): Die Arbeitsmarktlage 2010, Wien; Download unter der Internet-Adresse www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »AMS-Publikationen « – Jahr 2011). Detaillierte statistische Arbeitsmarktdaten werden vom AMS Österreich unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten im Internet zur Verfügung gestellt.

21.187 bzw. 0,6%, wovon sowohl Frauen (+11.489, bzw. +0,7%) als auch Männer (+9.698, bzw. +0,5%) profitierten. Betrachtet man die Altersstruktur, so fällt auf, dass die unselbständige Beschäftigung (inkl. KG und PD) nur bei den Altersgruppen ab 45 Jahren zugenommen hat (+41.463 bzw. +3,7%), während es bei Personen im Haupterwerbsalter einen Rückgang gab.

Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren

Nach Wirtschaftssektoren betrachtet erkennt man ein stark differenziertes Bild. Im relativ kleinen Primärsektor ergab sich im letzten Jahr ein Beschäftigungsplus (+439 bzw. +2,4%), während im Produktionssektor die Wirtschaftskrise nachhallte (-8.599 bzw. -1,0%). Im größten Wirtschaftsbereich, dem Dienstleistungssektor, gab es dagegen einen deutlichen Anstieg (+33.444 bzw. +1,4%). Die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze gab es im Bereich »Sonstige wirtschaftlichen Dienstleistungen« – das sind überwiegend die Arbeitskräfteüberlasser (+11.612 bzw. +7,3%) – sowie im Bereich »Gesundheits- und Sozialwesen« (+7.272 bzw. +3,3%) und im Bereich »Erziehung und Unterricht« (+5.797 bzw. +6,7%).

Beschäftigung von ausländischen StaatsbürgerInnen

Im Jahr 2010 waren 451.276 ausländische StaatsbürgerInnen in Österreich unselbständig beschäftigt. Das entspricht einem leicht gestiegenen Anteil von 13,4% an allen Beschäftigten (inkl. KG und PD). Der Beschäftigtenstand von AusländerInnen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 19.724 bzw. 4,6%, während InländerInnen (+1.464 bzw. 0,1%) nur leicht zulegen konnten.

Aktivbeschäftigung

Betrachtet man nur die Aktivbeschäftigung (exkl. KG und PD), so ergibt sich für Frauen ein größerer Anstieg (+16.194 bzw. +1,1%), während die Zahl der Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen zurückging (-4.705 bzw. -5,0%). Bei Männern hingegen gab es einen Anstieg der Karenz/Präsenzdiener (+366 bzw. +3,5%), die Aktivbeschäftigung nahm allerdings weniger stark zu als jene der Frauen (+9.332 bzw. +0,5%). Regional betrachtet stieg die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern. Über den größten relativen Beschäftigungsanstieg konnten sich das Burgenland (+1.363 bzw. +1,6%) und Vorarlberg (+2.064 bzw. +1,5%) freuen, während die Steiermark mit einem Plus von 5.464 (+1,2%) den größten absoluten Zuwachs erlebte.

Dauer von Beschäftigungsverhältnissen

Verweisen die oben genannten Zahlen auf Durchschnittswerte, so liefert das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS personenbezogene Daten in einer Gesamtüberschau und ermöglicht Aussagen über die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen. Demnach waren im Jahr 2010 insgesamt rund 3.882.300 Personen mindestens einen Tag lang unselbständig beschäftigt (+ 29.900 bzw. + 0,8% im Vergleich zum Vorjahr). Ca. 1.546.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse wurden im Jahr 2010 beendet. Insgesamt dauerten diese Beschäftigungsverhältnisse durchschnittlich ca. 618 Tage, also gut 20 Monate, wobei die Beschäftigungsdauer bei den Frauen mit 643 Tagen über jener der Männer (598 Tage) lag. Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsverhältnisse mit 129 Tagen im Primärsektor, am längsten hingegen im Produktionssektor mit 752 Tagen. Im Dienstleistungssektor lag die Dauer mit 613 Tagen leicht unter dem Durchschnitt. Besonders auffällig ist der deutliche Rückgang der

Beschäftigungsdauer von beendeten Beschäftigungsverhältnissen im Bereich »Herstellung von Waren« (1.074 Tage) – hier war im Vorjahr durch die Freisetzung langjährig Beschäftigter aufgrund der Wirtschaftskrise die Dauer stark gestiegen gewesen.

Geringfügige Beschäftigung, Freie Dienstverträge

Im Jahresdurchschnitt 2010 lag die geringfügige Beschäftigung bei 296.463 (Verdienstgrenze 2010: 366,33 Euro). Das entspricht einem Zuwachs von 11.175 bzw. 3,9% gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Freien Dienstverträge gem. § 4 Abs. 4 ASVG ist im Jahr 2010 um 1.965 bzw. 8,3% gesunken und lag bei durchschnittlich 21.771. Ebenfalls gesunken ist die Zahl der geringfügigen Freien Dienstverträge: -3.132 bzw. -7,8% auf 37.471 im Jahr 2010.

Selbständige Beschäftigung

Ausgeweitet hat sich der Kreis an selbständig Beschäftigten: Im Jahr 2010 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 414.400 selbständig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das insgesamt einen Anstieg um 1,3%. Wobei die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft um 3.400 bzw. 3,1% zurückging, während sie bei Selbständigen in Industrie und Gewerbe um 8.700 bzw. 2,9% zunahm. Damit sank der Anteil der Landwirte/Landwirtinnen an allen Selbständigen auf 25%. Noch im Jahr 1987 war dieser Anteil bei etwa 50% gelegen.

3. Arbeitslosigkeit

Durchschnittliche Arbeitslosenbestände – Österreich/Bundesländer

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand 2010 betrug 250.782 und reduzierte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 9.527 bzw. 3,7%. Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit konnten verstärkt Männer (-8.477 bzw. -5,5%) profitieren. Bei Frauen (-1.050 bzw. -1,0%) war die Abnahme weniger stark ausgeprägt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit betraf alle Bundesländer außer Wien. Die Bundeshauptstadt verzeichnete einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um +1,5% bzw. +1.127. Den stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit erreichte die Steiermark (-10,9% bzw. -4.282), gefolgt von Salzburg (-9,8% bzw. -1.253) und Vorarlberg (-7,5% bzw. -834).

In-/AusländerInnen

Etwa 19% der Arbeitslosen oder 48.167 waren im Jahr 2010 AusländerInnen. Mit -725 bzw. -1,5% war der Rückgang – relativ gesehen – etwas geringer als bei den InländerInnen (-8.802 bzw. -4,2%).

Alter

Im Jahr 2010 waren durchschnittlich 40.084 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos vorgemerkt. Das bedeutet einen Rückgang um 2.824 bzw. 6,6%. Damit konnten Jugendliche am stärksten vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitieren. Bei Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 45 Jahren nahm die Arbeitslosigkeit um 6.530 bzw. 4,9% ab. Bei über-45-jährigen Personen war nur ein leichter Rückgang zu beobachten (-173 bzw. -0,2%).

Höchste abgeschlossene Ausbildung

Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung betrachtet war der Rückgang bei Personen mit Lehrausbildung besonders stark aus-

geprägt (-4.932 bzw. -5,3%). Bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, die besonders häufig von Arbeitslosigkeit betroffen sind, nahm sie um 4,7% bzw. 5.592 ab. Einen Anstieg der Arbeitslosigkeit verzeichneten hingegen Personen mit höherer Schulbildung (+299 bzw. +1,4%) und AkademikerInnen (+1.048 bzw. +9,8%).

Berufliche Herkunft

Im Jahr 2010 wollten 22% aller Arbeitslosen (54.579) in den Saisonberufen von Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr eine Beschäftigung finden. In diesen Berufen fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit mit 894 bzw. 1,6% nur moderat aus.

Bei den Produktionsberufen waren im Vergleich zum Vorjahr um 9.329 bzw. 11,9% weniger Personen arbeitslos vorgemerkt. Der Rückgang zog sich durch alle Berufsgruppen. Besonders stark fiel der Rückgang bei den Metall- und Elektroberufen mit 15,1% aus.

Im größten Berufssektor (Dienstleistungsberufe) waren im Jahr 2010 durchschnittlich 126.857 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht einem Anteil von 51%. Im Vergleich zum Vorjahr waren 2010 in diesem Berufssegment 804 Personen mehr arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Anstieg von 0,6%. Ausgelöst wurde die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Wesentlichen durch die Lehr- und Kulturberufe, die Gesundheitsberufe, aber auch die Büroberufe und Reinigungsberufe. Einen Rückgang der Arbeitslosigkeit gab es hingegen im Handel und bei den Verkehrsberufen.

Dauer der Arbeitslosigkeit

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit sank um durchschnittlich vier Tage auf 111 Tage. Frauen waren mit 111 Tagen heuer etwas länger arbeitslos als Männer mit 110 Tagen. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, bisher allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit sank 2010 in nahezu allen Alterskohorten, allerdings mit Ausnahme der 55- bis 59-jährigen Personen. Am stärksten wirkte sich das bei Personen im Alter zwischen 25 und 29 Jahren aus. In diesen Altersgruppen dauerte eine Episode durchschnittlich um sechs Tage kürzer als im Vorjahr. Unter-25-Jährige waren durchschnittlich 83 Tage, 25- bis 44-Jährige durchschnittlich 108 Tage und Ab-45-Jährige 127 Tage arbeitslos.

Langzeitarbeitslosigkeit

Im Jahr 2010 waren 159.971 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind 19% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen leichten Anstieg um 332 Personen bzw. 0,2%. Die Wahrscheinlichkeit einer Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,5%, im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) stieg er auf 19,1% und lag bei den Ab-45-Jährigen bei 28,1%.

Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

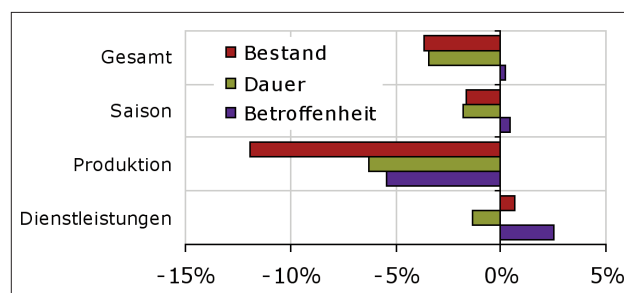
Im Jahr 2010 waren 853.725 Personen, zumindest einen Tag bei den Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im

Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um 1.545 bzw. 0,2% zu. Der Anstieg der Betroffenheit im Jahr 2010 betraf einzig Frauen (+5.225 bzw. +1,5%), bei Männern hingegen gab es einen Rückgang (-3.705 bzw. -0,7%). Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug 42%.

Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen und unter-45-jährigen Personen ab. Die Personengruppe 45+ verzeichnete ein Plus, am stärksten die Altersgruppe der 60- bis 64-jährigen Personen. Insgesamt waren in der Altersgruppe der Unter-25-Jährigen 181.622 Personen von Arbeitslosigkeit betroffen – das entspricht einem Anteil von 21%. 441.098 arbeitslose Personen waren im Alter zwischen 25 und 44 Jahren, und 29% aller Betroffenen (250.581) waren mindestens 45 Jahre alt.

Bei der Betroffenheit nach Ausbildungsstufen kann man deutlich zwei Gruppen unterscheiden. Und zwar jene Personen, die eine weiterführende Schule besucht haben (also zumindest eine mittlere Schule), und jene die nur die Pflichtschule oder eine Lehre abgeschlossen haben. Denn Personen mit niedriger Bildung sind besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen: 43% aller Betroffenen haben lediglich die Pflichtschule besucht, und weitere 38% haben eine Lehrausbildung. Der Anteil der Personen mit mindestens Maturaniveau unter den von Arbeitslosigkeit Betroffenen lag hingegen nur bei 14%. Zu beachten ist dabei natürlich, dass Personen mit höchstens Lehrabschluss auch die größte Gruppe in der Bevölkerung stellen. Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind unter den Arbeitslosen aber dennoch deutlich überrepräsentiert.

Grafik: Bestand, Dauer und Betroffenheit nach Berufswunsch, 2010 (Veränderung zum Vorjahr, in %)



Quelle: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Abgänge aus der Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2010 gab es rund 1.035.500 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeitsepisoden), und zwar mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 94 Tagen. In etwas mehr als der Hälfte der Fälle nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während der Weg für 29% in eine erwerbsferne Position führte (u.a. in Pension, Karenz) und 20% von der Arbeitslosigkeit in eine Qualifizierung des AMS wechselten.

Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit war mit 71% in Tirol am höchsten und andererseits mit 33% in Wien am niedrigsten. Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 45 Jahren bei 54%. Bei den Jugendlichen und vor allem bei den älteren Personen lag dieser Anteil deutlich darunter.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 78

Karin Steiner, Andrea Poschalko

Kompetent in Bildungs- und Berufsberatung

Eine exemplarische Synopse nationaler und internationaler Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung von Bildungs- und BerufsberaterInnen

ISBN 978-3-85495-258-9



AMS report 79

Eva Heckl, Andrea Dorr, Céline Dörflinger, Christina Enichlmair

Arbeitsmarktintegration jugendlicher Problemgruppen

Internationale Good-Practice-Beispiele

ISBN 978-3-85495-259-7

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Mag.^a Sabine Putz, Mag.^a Barbara Zajic
E-Mail: sabine.putz@ams.at, barbara.zajic@ams.at
Fax: +43 (0)1 33178-122

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at
oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M